

# leserbriefe@zeitpunkt.ch

## HEXEN HABEN IMMER ÜBERLEBT

Wie Ulrich Tilgner vor zwei, drei Jahren in Langnau im Emmental sagte: Guter Journalismus wird immer mehr verschwinden, da das Geld/die Auftraggeber andere sind.

Anstatt verbrannt und gefoltert werden andere Steine in den Weg gelegt. Aber wie ich einmal in einem offenen Brief an Herrn Couchepin schrieb: «Die Hexen haben schon damals überlebt.» *Ruth Schneiter, Langnau*

## DIE INNEREN WERTE UND DAS ÄUSSERE LEBEN

Leute, die die Wahrheit sagen und die Welt retten wollen, enden im Gulag oder am Kreuz. Die wahre Botschaft wird immer wieder vom Druck der Gegenwartsmächtigen verkrümmt. Darum ist es wichtig, dass einem das leibliche Leben nicht so wichtig ist wie die Übereinstimmung zwischen dem äusseren Leben und inneren Werten. Danke für Euren Mut.

*Irène Abbondio, Clarens*

## DAS ABENTEUER DES WERDENS

*Tänzer zwischen Himmel und Hölle, ZP 157*  
«Zuhause zu sein auf dieser Erde ...» – ein schöner Satz im Text von Eva Rosenfelder über Ramon Gartmann. Ich lese nämlich gerade im

Buch «Ich bin» über den erleuchteten Maharaj, der sein Zuhause jenseits von Sein und Werden sieht. Ein Besucher fragt ihn: Warum nicht im Unbegrenzten bleiben? Seine Antwort verblüfft: «Es ist der Entdecker-Instinkt, die Liebe zum Unbekannten, die mich ins Dasein bringt. Es liegt in der Natur des Seins, im Werden ein Abenteuer zu sehen.»

*Friedrich Lehmann, IT-Castelnuovo*

## EIN VORSCHLAG GEGEN LANGWEILIGES GELD

*Wohin mit meinem Geld?, ZP 158*

Lieber Heinz-Tomaten-Ketchup Neffe  
Was für eine brillante Koinzidenz – Sie möchten Ihr Vermögen ausgeben; ich suche einen Investor für meine Vision: «Con Vava Soul-Style-Lounge»

Ich bin Gastgeberin, Ideengeberin und intuitive Talkerin in meiner Lebensfreude-Lounge. Ich lade inspirierende Persönlichkeiten ein, um meinen Gästen zu helfen, ihr Glück nicht mehr anderswo zu suchen als in ihnen selbst ...

Ihr Geld liegt gelangweilt und brach auf Ihrem Konto? Bringen Sie es mit Sinnbewegtem in Verbindung. Ich benötige zum Kauf der Liegenschaft mind. einen Betrag von CHF 500 000. Weniger ist natürlich jederzeit willkommen.

Hier meine Bankverbindung: Raiffeisenbank Kelleramt Albis, Augenweid: IBAN CH 74 8070 2000 0063 7716 6. Sollte Ihre Zahlung auf meinem Konto ausbleiben, sende ich Ihnen so oder so von Herzen innere Fülle für Ihre innere Leere. Und wenn Sie sich kopfschüttelnd fragen: «Ja wohin denn nun damit?», der Zeitpunkt wäre über Ihren Geldsegen bestimmt auch erfreut.

*Valérie Romano, Ottenbach, www.augenweid.ch*

## DER WASSERMOTOR, EINE VERSCHWÖRUNGSTHEORIE

*Wasser als Treibstoff, ZP 158*

Ich finde zwar immer mal wieder interessante Beiträge, doch über weite Strecken bestätigt die Zeitschrift gefährliche und illusorische Positionen, die letztlich von den eigentlichen Herausforderungen ablenken.

Jüngstes Beispiel: Beim Hinweis auf der Titelseite «ob Wasser als Benzinersatz taugt» dachte ich mir, an diesem Artikel werde ich nun messen, ob ich das Abo behalte oder nicht. Dann der Schock. Statt aufzuklären wird eine weitere Verschwörungstheorie bewirtschaftet. Test nicht bestanden!

*Josef Brusa, Sennwald*

## IMPRESSUM

### ZEITPUNKT 159

JANUAR/FEBRUAR 2019  
Erscheint zweimonatlich  
in einer Mindestauflage von  
11 000 Expl.  
28. Jahrgang



## REDAKTION & VERLAG ZEITPUNKT

Werkhofstrasse 19  
CH-4500 Solothurn  
Telefon +41 (0) 32 621 81 11  
mail@zeitpunkt.ch  
www.zeitpunkt.ch  
fb.me/ZeitpunktMagazin  
Geldfluss:  
CH08 0900 0000 4500 1006 5  
DE67 6001 0700 0342 0347 06  
ISSN 1424-6171

### REDAKTION

Christine Ax (CA), Klaus Petrus (KP), Christoph Pfluger (CP), Harry Schaumburger (Layout) und Hans Wirz (HW)

### HERAUSGEBER

Christoph Pfluger

## AUTOR\*INNEN

### DIESER AUSGABE

Edith von Arps-Aubert, Martin Bienerth, Anton Brüscheweiler, Andreas Diethelm, Leila Dregger, Selina Fehr, Annette Jensen, Sebastian Leugger, Karsten Massei, Eva Rosenfelder, Roland Rottenfußer, Philippe Welti, Florian Wüstholtz

### KORREKTORAT

Martina Späni

### TITELBILD

Harry Schaumburger

## ANZEIGEN

Verlagsadministration  
Linda Biedermann 032 621 81 13  
inserate@zeitpunkt.ch  
Manu Gehrig, 078 761 41 21  
anzeigen@zeitpunkt.ch

### BOTSCHAFTER

Urs Heinz Aerni  
ursaerni@web.de

### ABONNEMENTSPREISE

Der Preis des Abonnements wird von den AbonnentInnen selbst bestimmt.  
Geschenkabos:  
Schweiz: 54 CHF  
Europa: 68 CHF  
Einzelnummer: 10 CHF / 10 EUR  
abo@zeitpunkt.ch

## DRUCK & VERSAND

Vogt-Schild Druck, Derendingen

### VERTRIEB DEUTSCHLAND

Synergia Auslieferung  
Industriestrasse 20  
64380 Roßdorf  
Telefon: +49 (0) 615 460 39 50  
info@synergia-auslieferung.de

### BEILAGEN

Teilaufgaben dieser Ausgabe enthalten Beilagen des Zentrums der Einheit Schweibenalp, der Universal Sounds und des Zentrums für Elektrobiologie. Wir bitten um Beachtung.

## PROBLEME WERDEN NUR VERLAGERT

*Wasser als Treibstoff, ZP 158*

Wenn ein «Wassermotor» ohne Zufuhr der notwendigen Energie funktionieren würde, könnten wir Beispiele sehen ohne abenteuerliche Erklärungen, weshalb sie gerade nicht gehen. Beispiele wie im Artikel entpuppen sich meistens als Wunschdenken oder Betrügereien, wie die unzähligen Versuche ein «Perpetuum Mobile» zu bauen zeigen.

Sie würden auch keine Probleme lösen. Autos mit Wassermotoren würden durch Unfälle und Feinstaub von den Reifen auch Menschen umbringen und durch einen Rebound-Effekt vielleicht sogar kontraproduktiv wirken, weil dann noch mehr herumgefahren würde.

Was mich ärgert, ist dass wir ja Dinge haben, die wunderbar funktionieren und trotzdem nicht oder zu wenig verwendet werden. Ich habe mit vielen andern vor fast 35 Jahren gut funktionierende Solarmobile gebaut, überhaupt nichts Geheimnisvolles, einfach angewandte Technik. Ausser den Elektrowelos, die eine gewisse Popularität erreicht haben, ist von dieser Zeit fast nichts übrig geblieben. Die Leute wollen Elektroautos der Autoindustrie, deren 2-Tonnen Ungetüme, ausser bezüglich Abgas und Lärm, die anstehenden Probleme nicht lösen.

*Theo Schmidt, Steffiburg*

## SCHON BALD WIEDER IM MANCHESTERKAPITALISMUS

*Der Vertrag bricht, ZP 156*

Für mich existiert schlicht und einfach kein Generationenvertrag. Was aber durchaus existiert, ist die Sorge unserer Kinder, ob das Alterssicherungssystem, das unsere Väter eingerichtet haben, auch zukunftstauglich ist. Dieses System wird kollabieren, wenn nichts geschieht. Eigentlich ist es doch recht einfach und einleuchtend. «Geld arbeitet nicht» – es sind die Menschen, die für Geld arbeiten. Unsere Finanz-Clowns von namhaften Universitäten erzählen uns natürlich seit Generationen etwas anderes, nämlich dass sich Kapital wie von Geisterhand über den Zins automatisch vermehrt. Wenn wir also alt geworden sind und mit dem gnadenlosen Wettbewerb nicht mithalten können, wird also jemand für uns sorgen müssen und das werden unverbrauchte junge Kräfte sein, die uns helfen, die restliche Zeit würdevoll über die Runden zu helfen. Die Jungen trugen also schon immer die Last der Alten und der Kinder. Wenn sich nun die Verhältnisse wieder so drehen, dass sich dank der erbärmlichen Finanzindustrie, die aktive Bevölkerung sich kaum selber ernähren kann, sind wir wieder im Manchesterkapitalismus angekommen und das auch ganz ohne Kohlegruben und Spinnereien, sondern digital.

Wann kapieren wir endlich, dass wir nicht drei Säulen brauchen, um unser Alter finanziell abzusichern. Ich bin fest davon überzeugt, dass eine starke AHV dieses Problem wenigstens finanziell lösen könnte.

Wer um Himmels willen versichert sein Haus oder sein Auto doppelt oder dreifach? – Das machen wir aber mit unserem Vorsorgesystem. Ich versichere doch die Autoreifen auch nicht bei der Winterthur, die Führerkabine bei der Waadt und die Scheiben bei der Helvetia.

Ich tröste mich mit dem Zitat von Volker Pispers, dem genialen deutschen Kabarettisten:

«Schauen Sie sich die USA an. Das ist gelebter Kapitalismus im Endstadium. Die Reichen haben sich komplett zurückgezogen. Eigene Wohnviertel mit Zäunen und Sicherheitspersonal, eigene Kindergärten, Schulen, Unis, Krankenhäuser. Die Mittelschicht braucht zwei Jobs parallel, um überhaupt halbwegs klar zu kommen. Das letzte Drittel sitzt komplett im Dreck, obdachlos oder sitzt in Vierteln, in die sich nicht mal mehr die Polizei traut. 95 Prozent aller amerikanischen Medien befinden sich in der Hand fünf reicher Familien. Und auf diesen Abgrund rasen wir hier auch zu. Aber keiner traut sich mal die Notbremse zu ziehen. Alles was wir tun, ist, alle vier Jahre den Lokführer neu zu wählen und zu sagen: «Halt Kurs und gib Gas!»»  
*Kurt Stöckly*

## DASS ES SO ETWAS GIBT!

Als ich den ersten Zeitpunkt in den Händen hielt, konnte ich fast nicht glauben, dass es solch qualitativ hochstehenden Journalismus, erfüllt von schönen und auch kritischen Geschichten, überhaupt gibt. Und dieses Gefühl überkommt mich noch jedesmal, wenn ich den Zeitpunkt wieder in die Hand nehme.

*Oliver Baumberger, Luzern*

## Verlagsmitteilung

Auch wenn man nicht des Geldes wegen arbeitet, muss die Rechnung doch aufgehen. 2018 werden wir mit einem blauen Auge davonkommen. Trotz eines Rückgangs der Abozahlen um rund sechs Prozent sind die Aboeinnahmen (Stand anfangs Dezember) fast gleich geblieben. Der Grund: Der durchschnittliche Abobeitrag hat sich leicht erhöht. Für diese Grosszügigkeit möchte ich mich herzlich bedanken. Es ist zwar ein gewisses Risiko, aber vor allem ein Geschenk, ein Magazin mit freien Abobeiträgen herauszugeben.

Deutlich erhöht hat sich allerdings der Aufwand, den Überblick über all die Nachrichten zu behalten und die verschiedenen

Kanäle, das Heft, die Website und den Newsletter angemessen zu bedienen.

Ab Ende Januar gibt es eine online-Ausgabe des Zeitpunkt in Form einer App, die über den App Store und GooglePlay erhältlich ist. Wie der Spagat zwischen den freien Abobeiträgen und dem Zwang zu festen Preisen der Distributions-Plattformen aussehen wird, ist noch nicht entschieden. Mehr dazu dann im elektronischen Newsletter.

Ich danke Ihnen für die Treue zu diesem Magazin und wünsche rundum ein gutes Jahr mit der richtigen Mischung aus Kraft und Ruhe.

Christoph Pfluger, Herausgeber



Im  
nächsten Zeitpunkt:  
da | dort

Die Globalisierung hat sämtliche Grenzen aufgehoben. Anstatt im Hier und Jetzt leben viele Menschen im Dann und Dort. Sie suchen ihr Glück anderswo, mit guten Gründen, aber mit gemischten Resultaten. Ein Zeitpunkt über Wurzeln, Grenzen, Orte und ihren Einfluss auf unser Denken und Handeln. Ende Februar, am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten.